

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1913

360 (6.8.1913) Abendausgabe

Expedition:
 Hotel- und Kammstraße - Ecke
 nächst Rathaus u. Marktplatz.
 Brief- od. Telegramm-Adresse lautet
 nicht auf Namen, sondern:
 „Badische Presse“, Karlsruhe.
Bezug in Karlsruhe:
 Im Verlage abgeholt:
 Monatlich 60 Pf.
 Frei ins Haus geliefert:
 Vierteljährlich M. 2.20
 Halbjährlich M. 4.20
 Auswärts: bei Abholung
 am Postamt M. 1.80.
 Durch den Briefträger täg-
 lich 2mal ins Haus gebracht
 M. 2.52.
 8seitige Nummern 5 Pf.
 Größere Nummern 10 Pf.
Anzeigen:
 Die Kolonelle 25 Pf.,
 die Reklamezeile 70 Pf.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
 F. Thiergarten.
 Chefredakteur: Albert Herzog.
 Verantwortlich für Politik
 und allgemeinen Teil: Anton
 Rudolph, verantwortlich für
 den gesamten badischen Teil:
 Richard Bolderauer und für den
 Anzeigenteil: A. Rindspacher,
 sämtlich in Karlsruhe,
 Berliner Bureau:
 Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage:
36000 Expl.
 gedruckt auf 8 Zwillings-
 Notationsmaschinen.
 In Karlsruhe und nächster
 Umgebung über
21000
 Abonnenten.

Nr. 360.

Karlsruhe, Mittwoch den 6. August 1913.

Telephon-Nr. 86.

29. Jahrgang.

Unsere heutige Abendausgabe umfasst 8 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 61.

Das Unterhaltungsblatt enthält:
 „Der Krupp-Prozess vor dem Kommandanturgericht in Berlin.“ (Illustr.) — „Der Herr der Luft.“ Roman von Ewald Gerhard Seeliger. — „Das Hauptquartier der diesjährigen Kaisermandor.“ (Mit Bild.) — „Zum Einfall des Expräsidenten Castro in Venezuela.“ (Illustr.) — „Die Grenzveränderungen auf den Balkanfesten Friedensverhandlungen.“ (Mit Karte.) — „Von der Spitzbergen-Expedition Schröder-Stranz.“ (Illustr.) — „Merlet.“

Die Spannung zwischen Frankreich und Italien.

Paris, 6. Aug. (Priv.) Die franzosenfeindliche Haltung der maßgebenden italienischen Presse ist für die Minister Barthou und Pichon besonders unangenehm, weil Pichon Präsident und Barthou Vizepräsident der Gesellschaft „France-Italie“ sind, die vor einiger Zeit gegründet wurde, um innigere Beziehungen zwischen beiden Ländern herzustellen. In einem offiziellen Artikel des „Matin“ wird auf diese Vergangenheit hingewiesen, um zu erklären, daß es der jetzigen Regierung nie habe einfallen können, Italien beleidigen oder schädigen zu wollen. Speziell im Mittelmeer verfolge Frankreich nur die Erhaltung des Gleichgewichts, die durch eine Demütigung der Griechen kompromittiert werden würde. „Die erste Pflicht der französischen Regierung“, so fährt der „Matin“ fort, „besteht darin, das Interesse Frankreichs nicht zu opfern, besonders wenn sich dieses mit dem Interesse des europäischen Friedens vereinigt, der durch die Vernichtung des Gleichgewichts der maritimen Kräfte im Mittelmeer bedroht würde. Die Nachrichten, die wir aus London empfangen, gestatten uns übrigens zu versichern, daß dies nicht nur die Meinung der französischen, sondern auch die der britischen Regierung ist. Wird nun die italienische Presse auch England als Feind Italiens denunzieren?“

Der neue Sturm auf das englische Oberhaus.

Eine Rede von Lloyd George.
 (Von unserem Korrespondenten.)
 London, 3. Aug. Ist die Zeit gekommen, wo man sich und seine Leser wieder mit normalen englischen Angelegenheiten unterhalten darf, ohne befürchten zu müssen, daß einem mitten im Satz Konzept und gute Absicht und gute Laune durch schlechte Konzepte, zweifelhafte Absichten und böse Launen irgendwelcher Balkanherren verdorben werden? Ist der Winter und der Frühling und der Sommer unseres europäischen Mißvergnügens ein für alle Mal vorbei? Kann man endlich wieder schlafen, ohne von Kriegen und Balkanbünden zu träumen, aufzuwachen, ohne von Truppenbewegungen im Kaukasus zu lesen und Londoner Briefe schreiben, ohne Bularest zu erwähnen? Wir hüten uns, eine glatte, bejahende Antwort zu geben. Es ist noch Dampf in dem Hegenkessel da unten, und

wir fürchten, daß noch ein- oder zweimal die Gespenster, die das panslawistische Einmaleins gerufen hat, ohne sie beschwören zu können, erscheinen werden, trotz Perienexodus und saurer Gurtzeit und so und so viel Grad im Schatten. Da aber nun einmal die Mittel fehlen, dem in Permanenz erklärten Stand ein Ende zu machen, da die Unruhen chronisch und die diplomatischen Schüttelröste periodisch geworden sind, bleibt uns nichts anderes übrig, als den unaussprechlichen Balkanieren zum Trotz unsere normale Existenz wieder aufzunehmen und die Anomalien zu ignorieren. Man muß schließlich sein Geschäft fortführen trotz sechszwanzigprozentigem Diskont und von Zeit zu Zeit von Lloyd George erzählen, trotz Venizelos und dem guten König Carol von Rumänien, der (einst) eine Säule des Dreibundes war.

Der Staatssekretär des Außeren, Lloyd George, (und nun kein Wort mehr über den Balkan!) hat vorgestern in seiner Heimatsprovinz Wales eine große politische Rede gehalten, die wir hier in jedem Fall hätten signalisieren müssen, weil sie eine äußerst bedeutungsvolle Ankündigung enthielt. Der Kampf der englischen Demokratie mit ihrem Herrenhaus beginnt aufs neue: das ist der Sinn der von vielen Tausenden seiner engeren Landsleute bejubelten Erklärungen des Schatzkanzlers. Auf den ersten Blick müssen sie überraschen. Hat man doch annehmen können, daß dieser Teil des liberalen Programms mit dem dramatischen Sieg des Gesetzes von 1911 erledigt sei, das die Lords an Ketten legte. Kein Rest ihrer ehemaligen budgetären Rechte verblieb ihnen, und das frühere absolute legislative Veto, von dem sie liberalen Gesetzes gegenüber einen so ausgiebigen und mutwilligen Gebrauch machten, schrumpfte in ein kümmerliches Suspensivveto zusammen, über das sich der souveräne Wille des Unterhauses nach zweijähriger Wartefrist hinwegsetzen konnte. Es war freilich bekannt, daß die liberale Partei die Reform der Konstitution mit dem Gesetz von 1911 noch nicht für abgeschlossen hielt, daß sie sich vorgenommen oder vielmehr den Wählern feierlich versprochen hatte, das Oberhaus selber einem gründlichen Reorganisationsprozeß zu unterwerfen und aus einer Kammer erblicher Gesetzgeber mit überwältigend konservativen Tendenzen eine gewählte Kammer in der Art des französischen Senats zu machen, also das Oberhaus selber zu demokratisieren. Aber es war nicht minder bekannt, daß dies Projekt im Schoß der liberalen Partei selber Widerstand fand, so daß die wiederholten Ankündigungen eines in Kürze zu erwartenden Entwurfs nicht überall ernst genommen wurden. Man kann diese Opposition, die auf dem linken Flügel der Partei ihre festesten Anhänger hatte, sehr wohl verstehen.

Reaktionär gesinnte Oberhäuser sind für demokratische Parteien eine Plage, aber demokratisch gewählte Oberhäuser sind eine Gefahr. Man empört sich gegen den Druck, den ein erbliches Haus ausübt, aber man fürchtet noch mehr die Konkurrenz eines Hauses, dessen Autorität auf ebenso guter, wenn auch auf anders ausgewählter Grundlage ruht wie die der Volkskammer. Der außerordentliche Einfluß des französischen oder des amerikanischen Senats, deren Bedürfnisse viel weiter gehen als die der Lords selbst vor dem Gesetz 1911, erklärt die

Befürchtungen vieler englischer Liberalen, daß eine Demokratisierung des Oberhauses über kurz oder lang zu viel gefährlicheren Zusammenstößen führen muß. In jedem Fall fehlte der Bewegung bisher der rechte Nachdruck, und wenn sich ganz unvermittelt Lloyd George in den Kampf geworfen hat und für die Reform des Oberhauses seine unvergleichliche Agitationskraft einsetzt, so muß etwas vorgefallen sein, was diesen etwas plötzlichen Eifer ausgelöst und die schweren Bedenken, von denen wir gesprochen haben, zurückgebrängt hat. „Das Verhalten des Oberhauses, sagte er vorgestern, hat eine Reform ganz notwendig gemacht, und das ist die Befestigung der jetzigen zweiten Kammer... Etwas kann ich voraussetzen. In der neuen Kammer werden alle Parteien, alle Richtungen, alle Bekenntnisse gleichmäßig behandelt werden. Kein Land, das sich selbst respektiert, kann noch weiter den arroganten Anspruch dieser Lords dulden, daß sie, ohne jede Autorität von Seiten der Nation, ein erbliches Recht haben, nach ihrem Geschmack und ihren Ideen Gesetze zu machen, unter denen 45 Millionen zu leben haben.“

Das ist alles etwas übertrieben; denn gerade dieses Recht hat ihnen das Ministerium vor zwei Jahren genommen und ihnen gerade noch den Schatten ihrer früheren Macht belassen. Man kann das Recht, das Inkrafttreten von Gesetzen für 24 Monate zu verzögern, mit aller Ueberpannung von Wort und Sinn nicht mit der Befugnis vergleichen, die Gesetze zu machen. Aber die Wahrheit ist, daß sich zur Ueberraschung der liberalen Parteien herausstellt, daß alle konstitutionelle Bescheidenheit dieser beiden Dinge in praxi nichts an ihrer wesentlichen Identität hindert, kurzum, daß Lloyd George dem Text der Konstitution zum Trotz die Fakten ganz richtig wiedergibt. Die zweijährige Suspension, von der die Lords zurzeit speziell Home Rule gegenüber Gebrauch machen, funktioniert unerwarteterweise so, als ob die früheren unbeschränkten Rechte des Oberhauses unvermindert fortbeständen. Die Gründe sind vorwiegend psychologischer Art. Nehmen wir das Beispiel von Home Rule für Irland. Der Entwurf wurde Mitte vorigen Jahres im Parlament eingebracht, vom Unterhaus akzeptiert, vom Oberhaus abgelehnt; die zweijährige Wartefrist setzt ein, eine Stecherkonkurrenz zwischen zwei für eine solche Aufgabe ganz verschieden ausgerüsteten Bewerbern. Das Kennzeichenbild erklärt in der Tat die Sache ganz gut. Günstlinge der Demokratie sind gute „Flieger“, und ihre Force liegt im kurzen, scharfen „Spurt“, was ihnen fehlt, ist gerade die Begabung, die sie in unserem Fall nötig haben: Ausdauer. Zwei Jahre und eine unbegrenzte Anzahl von Runden ist zu viel für sie. Die Stimmung mag am Anfang vorzüglich gewesen sein, sie schwankt gerade dann, wenn von ihrer Nachhaltigkeit alles abhängt, schlägt um und kehrt sich am Ende gegen die ursprünglichen Favoriten. Ehe die zwei Jahre um sind, mag aus einer begeisterten Wählermajorität eine Minorität geworden sein, nicht gerade weil ihr das betreffende Gesetz weniger gefällt als früher, sondern weil sie sich über diese oder jene ministerielle Maßregel, die mit dem in Frage stehenden Gesetz nichts zu tun hat, ärgert, weil dieser oder jener Staatsmann ihre Gunst verloren hat, weil sie dies oder das oder etwas anderes haben möchte, oder kurzweg, weil sie

„Die Flammenzeichen rauchen...“

Roman aus der Zeit der Freiheitskriege
 von Paul Grabein.
 (Copyright 1913 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.)
 (43. Fortsetzung.)
 Zwei Reiter streiften durchs flache Land zwischen Saale und Elbe. Die Büchse schußbereit auf den rechten Schenkel gestemmt, ließen sie die Augen aufmerksam über Busch und Strauch gehen bis hin zur dunklen Linie des Riesenwaldes, die vor ihnen den Horizont überschnitt. Die Sonne glitzerte hell auf den vergoldeten Schuppen ihrer Epaulettes und am Rinnriemen der Tschakos, sonst war ihre Uniform von tiefem Schwarz bis auf die schmalen roten Vorstöße am verschnürten Waffengürtel. Es war eine Patrouille vom Lützowischen Korps, die die Aufgabe hatte, die Marschbewegungen der Truppen des Vizekönigs von Italien zu erkunden, der aus der Umgebung von Magdeburg aufgedrungen war, um zu der französischen Hauptmacht unter Napoleons eigener Führung zu stoßen.
 Während der eine der beiden Reiter mit finsterner Miene seinen Blick vor sich hin ins Weite richtete, stand in dem Antlitz des andern etwas Helles, Frohes. Und nun sagte er plötzlich zu dem Gefährten hinüber:
 „Gibt es etwas Herrlicheres, Franz, als so durch die Welt zu reiten? Mit dem prickelnden Gefühl der Spannung, daß da plötzlich hinter jedem Busch hervor der Feind brechen und der lustige Tanz angehen kann? Und dabei diese warme Frühlingssonne, dieses Düften in der Luft! Noch nie, meine ich, war ein Mai herrlich wie dieser.“
 Franz Hald ließ für einen Moment das Auge über die Landschaft gleiten, über den garten Blumenfeld auf den frischgrünen Wiesen ringsum; aber dann zuckte er nur die Achseln, und sein Blick traf den Kameraden.

„Ich verstehe dich nicht; auch du trägst doch deinen Kummer mit dir. Du hast mir doch erzählt von deinem Abschied von Charlotte.“
 „Gewiß, Franz — ihr rätselhaftes Wesen hat mich oft unglücklich gemacht seitdem. Ich habe mir manche Nacht den Kopf zergrübelt, was das sein mag mit ihr. Aber siehst du, wenn dann wieder die liebe Sonne so hell scheint, wenn ringsum alles Freiheit und Glück atmet, dann kann ich es nicht glauben, daß es nichts werden soll mit uns beiden. So hart kann es das Schicksal doch nicht mit uns vorhaben.“
 „Gott erhalte dir deinen frommen Glauben!“
 Mit einem düsteren Lächeln sagte es Hald. Aber Brütt ließ sich nicht beirren, zuversichtlich fuhr er vielmehr fort:
 „Welchen stichhaltigen Grund sollte denn auch Lotte für ihre Weigerung haben? Sie liebt mich, ihr Pflegermutter hat nichts gegen mich — es kann doch also nichts anderes sein als eben das Eine, und es wird mir auch immer klarer, je mehr ich in Ruhe darüber nachdenke.“
 „Und was soll dies Eine sein?“
 „Zartgefühl, Mitleid mit Landen. Ich weiß, Lotte schätzt ihn sehr, dazu seine Vereinsamung, er hat es auch ihr wohl sicherlich ausgesprochen, was er mir damals am Weihnachtsabend offenbart: Daß sie allein ihm noch einmal die Freude am Leben wiedergeben könnte. Das lastet nun auf ihr. Sie gewinnt es nicht übers Herz, ihm das anzutun, daß sie sein Glück zerstört, um sich unbedünktlich ihr eigenes aufzubauen — vor seinen Augen.“
 „Sollt kann vor sich hin.“
 „Möglich, daß du recht hast; obwohl ich Lotte Karsten nicht ganz für so gefühllos halte. Sie ist doch sonst von klarem Sinn und entschiedenem Willen.“
 „Sicherlich ja, aber du kennst sie nicht so wie ich, Franz. Ein Mädchenherz in seiner Weichheit und voller Hochsinn ist eben zu manchem fähig und glaubt, aus Edelmut das eigene

Glück opfern zu müssen. Vielleicht fürchtet sie aber auch im Fall, daß sie mein wird, Landens Zorn. Sie weiß, daß er bei seiner Beherrschtheit von großer Leidenschaftlichkeit des Empfindens ist. Sie glaubt wohl, er möchte mich fordern, wenn sie mich ihm vorzieht, der doch schon Rechte an sie zu haben meint, und da sie weiß, ein wie trefflicher Schütze er ist, so will sie mich seiner Pistole nicht ausliefern.“
 „Das will mir eher scheinen“, nickte Hald. „Aber worauf baust du da eigentlich noch deine Hoffnungen?“
 „Noch weiß ich es selber nicht gewiß; aber ich habe so ein Gefühl im Herzen, das ruft mir zu: es wird schon noch alles gut werden! Wir gehen so großen Dingen entgegen, mir ist zumute, als ob die Welt noch einmal neu geschaffen werden soll, als ob nach all dem Wirrwarr noch einmal ein frischer, froher Anfang aller Dinge kommen muß — da wird auch mein Geschick schon noch seine Klärung finden.“
 Hald erwiderte nicht gleich. Aber nach einer Weile sagte er langsam schwer:
 „Ich sehe im Grunde nur eine Möglichkeit für dich.“
 „Und die wäre?“
 „Wenn Landen Unglück hätte — viele in diesem Feldzuge.“
 „Um Gotteswillen, Franz!“
 „Verstehe mich recht, ich wünsche es ihm ja nicht. Wie kannst du das glauben! Du weißt ja, wie ich an ihm hänge, was ich ihm alles danke. Nein, er ist mir genau so wert wie du. Aber dennoch muß ich sagen — ich sehe keine andere Lösung des Konflikts, als daß einer von euch beiden aussteigt — freiwillig oder durch die Hand des Schicksals. Bist du's nun oder er — es ist gleich traurig.“
 Auch Brütts Miene beschattete sich für ein paar Augenblicke. Doch dann hob er wieder zuversichtlich den Kopf:
 „Ich sehe nicht ein, warum es mit Gewalt zu diesem Letzten kommen soll. Es besteht doch immerhin die Möglichkeit, daß Landen seinerseits aus freien Stücken zurücktritt. Wenn er

sich langweilt. Alles das ist das gute Recht S. M. des Populus, aber was haben die Launen oder das Abwechslungsbedürfnis der Massen mit Home Rule zu tun? Offenbar nichts, aber ebenso offenbar hängt das Schicksal dieses oder eines anderen dem Zwei-Jahres-Prozess unterworfenen Gesetzes von hundert solchen Stimmungen und Kleinigkeiten ab. Das hat die liberale Partei nicht vorausgesehen, und die Sorge um die Früchte ihrer Arbeit und ihrer Erfolge drängt sie zu dem großen, aber, wie gesagt, gefährlichen Werk einer solchen Reform des Oberhauses, daß in Zukunft liberale Pläne von vornherein bei den Lords die gleichen Chancen haben wie konservative Entwürfe, daß die Wartefrist, die die Regel zu werden droht, eine Ausnahme wird. Es gäbe einen andern Ausweg aus dem Dilemma: das Referendum, die Volksabstimmung nach Schweizer oder australischem Muster. Im Moment hört man wenig davon, aber ein Teil der Corps ist überzeugt, daß die konstitutionellen Kämpfe Englands, die in Wirklichkeit eine nunmehr dreißigjährige Revolution darstellen, erst dann enden werden, wenn unaussprechbare Meinungsverschiedenheiten der beiden Häuser unmittelbar von der höchsten Instanz entschieden werden: der Wählerschaft.

Badische Chronik.

Δ Neureut b. Karlsruhe, 6. Aug. Durch die Verlegung der Eisenbahnlinie Karlsruhe-Neureut ist der hiesige Bahnhof wesentlich unseren Orten näher gelegen worden. Die neue Linie geht bekanntlich vom neuen Karlsruhe Bahnhof in südwestlichem Bogen gegen den Rheinischen, woselbst der künftige Mühlburger Bahnhof am Ausgang der Honolfstraße provisorisch errichtet wird. Der alte Mühlburger Bahnhof und der Mühlburger Bahnhof kommen in Wegfall, auch die Magauer Linie mündet erst unterhalb Mühlburg ins alte Gleis ein. Zwischen Mühlburg und Neureut sind noch 4 Bahnwärterwohnungen zu errichten, die jetzt von der Großh. Bahnbauministerien III zur Vergebung ausgeschrieben sind. Der hiesige Bahnhof ist bereits fertiggestellt, ebenso die ganze neue Bahnlinie. Wenn schon man einestheils froh ist, daß der neue Bahnhof näher an uns herankommt, so ist diese Freude auf der anderen Seite wieder getrübt durch die Tatsache, daß die billige Zehnpendelfahrt bis ans Mühlburger Tor fernherhin in Wegfall kommt. Um diesen Preis fährt man in Zukunft nur bis zum Bahnhof Mühlburg, von da bis ans Mühlburger Tor kostet es mit der Elektrischen weitere 15 Pfennig, macht zusammen 25 Pfennig. Durch die außergewöhnliche Länge unserer zwei Ortschaften liegt der neue Bahnhof für zahlreiche Einwohner immer noch sehr entfernt. Man gibt sich daher verständig Mühe, in Leutisch-Neureut einen Haltepunkt für einzelne Züge zu erzielen.

Δ Pforzheim, 6. Aug. Samstag abend gegen 10 Uhr stürzte der in Bröhlingen wohnhafte, etwa 35 Jahre alte verheiratete Bierführer Kübler, welcher bei der Brauerei Huttenkreuz in Ettlingen bedienstet ist, beim Strohholen von der beim „Waldhorn“ in Bröhlingen eingebauten Scheuer, wo sich die Niederlage obiger Brauerei befindet, herunter und blieb bewußtlos, aus Mund und Ohren blutend, schwerverletzt liegen. Noch in später Nacht wurde der Verunglückte nach dem Pforzheimer Krankenhaus gebracht.

Δ Kirchheim (b. Heidelberg), 6. Aug. Heute morgen gegen 10 Uhr ereignete sich in unserem Orte eine fürchterliche Werdstat, dem ein 25jähriger, unverheirateter Mann zum Opfer fiel. Der Zimmermann Georg Becker lebte mit dem vor etwa vier Jahren aus Amerika eingewanderten Käufer Friedrich Weisel, der sich hier angekauft hatte, schon längere Zeit in einem gespannten Verhältnis wegen eines Prozesses, den die beiden wegen einer Grenze miteinander führten, und den Weisel verloren hatte. Heute vormittag arbeitete nun Becker mit seinen Gesellen auf seinem Zimmerplatz, der neben dem Hof des Weisel liegt, von dem aus fortwährend Steine nach den Arbeitern Beckers geworfen wurden. Der Schwager des Becker, der 25-jährige Zimmermann Michael Kocher, stieg auf das Dach, um nachzusehen, von wem die Steine herübergeworfen wurden. Kaum hatte Kocher das Dach bestiegen, als Weisel mit seinem Jagdgewehr auf ihn anlegte, und dem Bedauernswerten eine Kugel in die Brust jagte, die ihn „Hdbg. Tgl.“ seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Weisel wurde durch die Gendarmerie sofort verhaftet und in den Ortsarrest eingeliefert. Bei seiner Verhaftung suchten Einwohner, die sich in großer Aufregung um den Tatort gesammelt hatten, den Mörder zu lynchen. Weisel steht im 50. Lebensjahre, ist verheiratet und kinderlos.

— Freiburg, 6. Aug. Gestern starb hier der erste Staatsanwalt aus Colmar, Geheimrat Justizrat Erich Schroeder.

× Freiburg, 6. Aug. Gestern nachmittag wurde in dem Schnellzuge zwischen Freiburg i. Br. und Bern, wahrscheinlich von internationalen Diebstählen, eine mit „M. R.“ gezeichnete Handtasche gestohlen, die Schmudfaden im Werte von etwa 100 000 Mark enthielt.

erst wirklich davon überzeugt ist, daß er nichts mehr zu hoffen hat und daß er mit diesem Verzicht Loten das Glück gibt. Er ist ja doch nicht klein von Gestalt — noch freilich hofft er wohl immer für sich selber.

„Da traust du Landen viel zu. Ich täte das nie, einem andern freiwillig das Feld räumen, lieber wolle ich —“

Holds Zügel faßt krampfhaft sich zusammen, so daß seine Stute erschreckt zurückprallt.

„Hoho,“ er klatschte mit der Rechten dem Tier befänstigend den Hals; aber noch immer stand es unheimlich drohend auf seiner gefurchten Stirn. Seine Gedanken waren nun bei der eigenen Sache. Und so sagte er finster im Weiterreiten: „Auch ich habe noch ein letztes Hoffen — daß den andern, der mir im Wege ist, eine brave preußische Kugel ins Zenit beschießt. Und das lieber heute als morgen.“

„Hold!“

„Und warum nicht?“ Mit wildem Herausfordern bligten ihn Holds Augen an. „Hanna liebt Bagert doch nicht. Nur gezungen ward sie sein. Und verdient er denn ein besseres Los, der feile Söldling, der sich dem Vaterlandsfeinde verkauft hat?“

„Du mußt gerecht sein, Franz. Kapitän Bagert ist Württemberger, du weißt es doch. Sein Landesherr ist Napoleon verbündet und muß ihm Heeresfolge leisten.“

„Ganz gleich, ich sag, was ich denke, und keiner wird mich in diesem Denken beirren. Zur Hölle wünscht ich ihn, und Gnade ihm Gott — kommt er mir einmal vor die Klinge!“

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

PC. Brüssel, 6. August. (Privat.) Die internationale Konferenz zur Bekämpfung des Krebses ist unter Teilnahme von Vertretern von 22 Nationen zu Ende gegangen. Aus den Vorträgen und Verhandlungen sind zwei Bekanntmachungen hervorzuheben. P-

= Arlen (M. Radolfzell), 6. Aug. Ein unbekannter Reisender versuchte auf dem Weg nach den Rielafinger Rabisländern ein 20jähriges Mädchen anzufassen. Glücklicherweise verhinderte die Dazwischenkunft eines Radlers den Burtschen an seinem Vorhaben.

Zur bevorstehenden Landtagswahl in Baden.

Δ Heidelberg, 6. Aug. In der gestern abend stattgehabten Mitgliederversammlung des weiteren Ausschusses der Nationalliberalen Partei wurden die seitherigen Vertreter der beiden Landtagswahlkreise Heidelberg-Stadt, Schulrat Rohrhurst, Heidelberg, und Oberamtsrichter Dr. Koch, Mannheim, einstimmig als Kandidaten für die genannten Wahlkreise wieder aufgestellt. Nach dem Blockabkommen werden die beiden Kandidaten von der Fortschrittlichen Volkspartei unterstützt werden. Die genannten Herren haben die ihnen angebotene Kandidatur angenommen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 6. Aug.

Δ Das Leibgrenadier-Regiment Nr. 109 hatte gestern gemeinsam mit der Garnison Kastatt eine Uebung größeren Stils. Vormittags 9 Uhr kam es in der Gegend von Malsch und Sulzbach zum Gefecht. Das Leibgrenadier-Regiment Nr. 109 machte anschließend eine größere Marschübung, in dessen Mittelpunkt ein Bivak auf dem großen Kastatter Exerzierplatz stand. Das Regiment war ganz in Feldgrün und hatte eine Maschinen-gewehr-Kompagnie, sowie Feldküchen im Gefolge. Heute mittag 1 Uhr zog das Regiment unter klingendem Spiel wieder hier ein.

Δ Das Papier unserer Briefmarken. Ueber das Papier für die Briefmarken der Reichspost ist neuerdings gellagt worden. Es wird behauptet, es wäre dünner und schlechter als früher, so daß es leicht reiße. Für die Marken wird bekanntlich Papier mit einem Wasserzeichen in Kantenform verwendet. An den Linien der Marke ist das Papier natürlich um eine Kleinigkeit dünner. Trifft nun die Durchlochung mehrere Linien der Marke, so ist es möglich, daß an dieser Stelle das Papier leichter als an einer anderen Stelle reißt. Die Verwendung eines weniger widerstandsfähigen Papiers verbietet aber schon die Maschinen, mit denen die Marken seit einigen Jahren gedruckt werden. Die alte Schnellpresse mit der hin- und hergehenden sogenannten Eisenbahnbewegung genügt für den ungeheuren Bedarf an Wertzeichen der Reichspost nicht mehr. Man hat besondere Rotationsmaschinen dafür gebaut. In diesen ist das Papier einem gewaltigen Druck und Zug ausgesetzt, so daß es schon deshalb widerstandsfähig und fest sein muß. Jeder Kenner weiß, daß die Schwere des Papiers nicht seine Festigkeit bedingt.

Δ Drucksachen ohne „Drucksache“. Drucksachen erhält man auch heutzutage noch oft mit der besondern Bezeichnung als solche. Seit vielen Jahren ist aber diese Vorschrift abgeschafft. Die Absender könnten sich die Mühe der Bezeichnung sparen. Daselbe gilt seit dem Postkongreß in Rom im Jahre 1909 auch für Postkarten, die des Aufdrucks „Postkarte“ nicht mehr bedürfen. Da die Postarten doch meist gedruckt werden, so hat wenigstens der Absender keine Mühe damit. Die alte Vorschrift, daß Sendungen zu der ermäßigten Tarife, eine Bezeichnung als solche erhalten, gilt aber heute noch für Warenproben oder Muster sowie für Geschäftspapiere. Wenig bekannt ist aber, daß auch diese Regel nicht ohne Ausnahme ist. Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere können auch zusammengepackt werden. Ist dies der Fall, so ist eine Bezeichnung der Sendungen nach deren Inhalt nicht vorgeschrieben. Es gilt dies nicht bloß, wenn etwa Drucksachen mit Mustern oder Geschäftspapieren vereinigt sind, sondern selbst dann, wenn nur Muster und Geschäftspapiere zusammengepackt sind, obgleich diese einzeln versandt als solche bezeichnet werden müssen.

Von der Luftschiffahrt.

Δ Heidelberg, 6. Aug. Der Flieger Oberleutnant v. Castedt, der vor einigen Tagen eine Notlandung in Wieslingen vornahm und sich einige Tage in Heidelberg zur Reparatur seiner Flugmaschine aufhalten mußte, ist gestern mittag 1/2 Uhr vom hiesigen Flugplatz auf seiner Kumpfer-Taube aufgestiegen und nach Darmstadt zurückgekehrt.

— Frankfurt a. M., 6. Aug. (Tel.) Das Militärluftschiff „J. 5“, das heute früh sechs Uhr 20 Min. in Baden-Dos aufgestiegen war, ist um 11 Uhr vor der hiesigen Luftschiffhalle glatt gelandet.

Der Millionbetrug des Flugzeugfabrikanten Deperdussin.

— Paris, 6. Aug. Zu dem Banerott und der Verhaftung des bekannten Flugzeugkonstruktors Deperdussin wird nunmehr in Ergänzung unserer kurzen Meldung von heute früh noch berichtet: „Ungeheure Erregung ruft in anstehenden Kreisen die Verhaftung des weltbekannten Flugzeugfabrikanten Armand Deperdussin hervor, der vorgelesen mit seiner Gattin von einer Reise aus Belgien zurückge-

kehrt ist. Gestern früh, als er seine Wohnung verließ, wurde er auf der Straße verhaftet. Die Maßnahme wird mit der Klage eines Bankinstituts, des Credit Industriel, begründet, das Deperdussin mehrere Millionen vorgestreckt hat und ihn nunmehr betrügerischer Manipulationen bezichtigt. Der Flugzeugkonstrukteur erklärte dem Untersuchungsrichter, daß das erwähnte Institut für das gewährte Darlehen Bucherzinsen von 25 Prozent abforderte und hierdurch seinen Bankerott herbeiführte. Gegenwärtig befinden sich seine Unternehmungen auf dem Wege der Sanierung, so daß er für das laufende Jahr einen Gewinn von 1 Million Franken erhofft, während ihm andererseits das Kriegsministerium für Flugzeuglieferungen noch 800 000 Franken zu bezahlen habe. Trotz dieser Erklärung hält der Untersuchungsrichter die Verhaftung aufrecht. Herr Deperdussin ist ein Mann von 45 Jahren, dem die französische Regierung im vorigen Jahre das Ritterkreuz der Ehrenlegion verliehen hat. Seine Schulden werden auf 30 Millionen Mark geschätzt, denen 8—10 Millionen durch den Wert der Flugapparate gegenüberstehen. Sein Einkommen betrug im letzten Jahre 700 000 Franken, während er 4 Millionen Franken veräußerte.

Die Verhaftung des Flugzeugfabrikanten Deperdussin hängt allem Anschein nach nur indirekt mit seinen gegenwärtigen Unternehmungen zusammen. Die Strafanzeige erfolgte durch den Präsidenten der Bank „Comptoir Industriel et Colonial“, für dessen Rechnung Deperdussin seit etwa 15 Jahren seinen Ein- und Verkauf im Betrage von 7 Millionen Franken vorgenommen hatte. Deperdussin soll durch fingierte Verkäufe und Käufe die Bank um 32 Millionen Franken geschädigt haben. Es heißt, daß noch mehrere andere Banken gegen Deperdussin strafrechtlich vorgehen wollen, da er sie auf ähnliche Weise wie die „Banque Comptoir Industriel“ um sieben bis acht Millionen Franken geschädigt habe. Deperdussin hat das Geld teilweise zur Errichtung von Flugzeug-Fabriken und Fliegergeschulen sowie zum Ankauf von Flugplätzen verwendet. Er lebte auf sehr großem Fuße und genoß namentlich in Sportreisen das Beste Ansehen. Erst vor kurzem stiftete er einen Preis von 100 000 Franken für das Gordon-Bennettrennen. Der Aeroflug wird zweifellos die bei ihm zu diesem Zweck hinterlegten Wertpapiere dem Gericht übergeben. Deperdussin soll nach einem mehrstündigen Verhör seine Schuld gestanden haben. Der Untersuchungsrichter erklärte, daß er gegen ihn die Anklage des Betrugs, der Fälschung und des Vertrauensbruchs erhoben habe, wonach Deperdussin nach dem Untersuchungsgefängnis abgeführt wurde.

Von anderer Seite wird uns noch gemeldet: Die Affäre des Flugzeugfabrikanten Deperdussin bildet die Sensation des Tages. Der Zusammenbruch des großen Unternehmens erweist sich als einer der größten und umfangreichsten, die Frankreich in den letzten Jahren zu verzeichnen hatte. Der Beginn der Laufbahn Deperdussins reicht 12 bis 15 Jahre zurück. Er war damals Seidenagant und hatte in dieser Eigenschaft Beziehungen zu Kapitalisten angeknüpft, die das Geld zum Ankauf von Seidenwaren, die zum größten Teil für die Pariser Warenhäuser bestimmt waren, vorstreckten. Nach und nach nahmen diese Operationen eine so große Ausdehnung an, daß Deperdussin im Verein mit seinen Geldgebern ein eigenes Bankinstitut, das Comptoir Industriel et Colonial, gründete, dessen Seele er selbst wurde. Zuerst erfolgte laßungsgemäß eine Kontrolle des Unternehmens, die aber schließlich unterließ. Nach einer Reihe von Jahren stellte sich heraus, daß die ihm zur Bezahlung von Waren überwiesenen Geldsummen gar nicht abgeführt waren und daß die angelegenen großen Seidenlager so gut wie gar nicht existierten. In der Generalversammlung legte er ein Geständnis ab und er bat um eine Freigewährung, damit er nicht völlig vernichtet würde.

— Paris, 6. Aug. (Priv.-Tel.) Zu dem Millionentrad des Flugzeugfabrikanten Deperdussin wird noch berichtet: Der Millionenschwindler Deperdussin schenkte seiner jungen Frau im letzten Jahre zwei prachtvolle Schloßer in der Provinz, deren eines diese gegenwärtig noch bewohnt. Ferner schenkte er der Frau die teuersten Toiletten und einen Schmuck der auf drei Millionen Francs geschätzt wird. Seine Frau wußte, daß ihr Gatte Maitressen unterhielt, doch sie glaubte seiner Versicherung, das sei zur Kräftigung seines Kredits nötig und lediglich dekoratives Beiwerk. Deperdussin hatte ein luxuriöses Flieger-Krankenhaus errichtet; eines der ersten Patienten desselben war der bekannte Flieger Bedrines nach seinem Unfall bei Epervan. Präsident Poincaré sollte in den nächsten Tagen einen von Deperdussin hergerichteten Flugplatz in Le Havre einweihen.

Der Pariser Aero-Club hat die von Deperdussin gestifteten 100 000 Francs heute zurückgegeben und dessen Namen von der Mitgliederliste gestrichelt.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

— Berlin, 6. August. Hr. George von Bengert-Meyer, der bis zum Mai dieses Jahres Staatssekretär der Marine der Vereinigten Staaten und früher amerikanischer Votschafter in Petersburg und Rom war, ist mit seiner Familie in Berlin eingetroffen und hat im Hotel Esplanade Wohnung genommen.

— Berlin, 6. Aug. (Priv.-Tel.) In Berliner diplomatischen Kreisen wird unserem Korrespondenten unter Bezug-

flott zu machen. Verner schickte seine Mannschaft an Bord und beide Expeditionen verließen vergebens, durch die Hinlopenstraße Green-Harbour zu erreichen.

Stargrad hielt weitere Nachforschungen auf Nordostland für überflüssig. Man hielt es für sicherer, den Landweg zu wählen, um die Bismarckstraße zu erreichen, wo man am ersten August eintrifft. Verner versprach dem Schiffer des „Herzog Ernst“ 1000 Kronen, wenn er innerhalb einer Woche das Schiff nach Green Harbour bringen wolle. Die Südpassage war unmöglich, worauf der Schiffer des Schiff in vier Tagen über die Nordpassage dorthin brachte.

Vermischtes.

hd Frankfurt a. M., 5. Aug. (Tel.) In der letzten Zeit wurden hier viele falsche Fünfmarkstücke beschlagnahmt. Die Stücke tragen das Bildnis Kaiser Wilhelms II. und die Jahreszahl 1907 und 1908, sind sehr leicht und klangleis. Sie sind aus Blei und Zinn angefertigt und leicht verfilbert. — Die Kriminalpolizei verhaftete neuerdings zwei Buchmacher und drei Schlepper und beschlagnahmte 900 Mark Wertgelder.

— Mainz, 6. Aug. (Tel.) Im benachbarten Oberolm war gestern der 78 Jahre alte Landwirt Nikolaus Wassermann mit Fruchttaufaden beschlagnahmt, als das Pferd schaute. Wassermann geriet unter das Gefährt und wurde totgefahren.

hd Kassel, 6. Aug. (Tel.) Der Schnellzug Kassel-Köln fuhr gestern abend hinter Kassel bei der Station Mönchhof in eine durch ein Auto scharf gewordene Schascherde. 30 Schafe wurden zermalmt.

— Kupperberg (b. Köln), 6. Aug. Amtlich. Gestern abend entgleiste bei der Einfahrt in den Bahnhof ein von Mühlheim a. Rhein kommender Personenzug. Die Lokomotive fuhr in ein in der Nähe befindliches Wärterhaus hinein und fiel um. Der Lokomotivführer und die beiden Insassen des Wärterhauses wurden leicht verletzt.

hd Winnipeg, 6. Aug. (Tel.) Das ganze Geschäftsquartier der Stadt Athabaska wurde gestern abend durch Feuer zerstört

Statt jeder besonderen Anzeige. Todes-Anzeige

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser lieber Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Otto Sandrock

heute abend 1/8 Uhr nach langem, schweren Leiden im 26. Lebensjahre sanft verschieden ist. Wir bitten um stille Teilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Sandrock.

Karlsruhe, den 5. August 1913.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 5 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Klauprechtstrasse 20. B27806

Statt jeder besonderen Anzeige.

Tief erschüttert die traurige Mitteilung, daß meine innigst geliebte Frau, unsere gute, treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Sofie Strauss, geb. Kutz

nach längerem Leiden durch einen sanften Tod uns entrissen wurde.

Karlsruhe, Ulm, Nürnberg, 5. August 1913.

Nathan Strauss
Jul. Strauss und Frau, geb. Levi
Ferd. Odenwald und Frau, geb. Strauss
Dr. med. Leon Sommer u. Frau, geb. Strauss.

Die Beerdigung findet Freitag, den 8. August, vormittags 10 1/2 Uhr, vom israel. Friedhof Karlsruhe aus statt. 12673

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 1/5 Uhr verschied meine liebe Frau

Viktoria Röckel

geb. Fettich

nach längerem schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten.

Im Namen der Hinterbliebenen:
A. Röckel, Zugmeister.

Karlsruhe, den 6. August 1913.

Die Beerdigung findet Freitag vormittag 11 Uhr statt. 12680
Trauerhaus: Werderstraße 59.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe gute Mutter, Schwester, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Karoline Grimmer, geb. Joos

Schlossermeisters Witwe

heute früh 4 Uhr nach kurzer Krankheit sanft verschieden ist.

Karlsruhe, den 6. August 1913.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 8. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Scheffelstraße 57. 12681

Heute nacht verschied nach längerem Leiden unsere liebe, treubesorgte Mutter, Schwester, Schwägerin und Schwiegermutter

Frau Emma Heidinger Witwe

geb. Allgeier.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

R. Heidinger.
A. Heidinger.
W. Heidinger.

12672

Karlsruhe, den 5. August 1913.
Die Beerdigung findet Freitag nachm. 2 Uhr statt. Trauerhaus: Rudolfstraße Nr. 3.

Statt besonderer Anzeige. Todes - Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass es Gott gefallen hat, heute nachmittag unsere innigstgeliebte, treubesorgte Mutter, Schwester und Tante

Frau Anna Foerter

geb. Lehn

im Alter von 50 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Die tieftrauernden Kinder:
Erwin und Klara.

Karlsruhe, den 5. August 1913. B27805

Die Beerdigung findet Donnerstag mittag 4 1/2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Kurvenstrasse 8, 1. St.

Diplomirte Hebamme Frau Bouquet
1. rue du Commerce, Genf
nimmt zu jeder Zeit Wöchnerinnen auf. Jeden Tag Sprechstunden. Gute und verschwiegene Behandlung. Diskrete Entbindung. 3132a

Rino-Creme

verhindert und beseitigt Mitesser, Pickel, Finnen, Hornhaut, Wundlaufen, Gesichtsröthe, macht raue Haut weich u. elastisch, unempfindlich gegen Kälte und grelle Sonnenstrahlen

zart u. weiss.

In der Kinderstube bewährt gegen Wundsein. Sparsam im Gebrauch. Dose 25 Pfg.

Nur echt mit Firma: Rich. Schubert & Co. G.m.b.H. Weinböckla
Depots:

- Internationale Apotheke 3923a
- Hof-Apotheke 3923a
- Rosen-Apotheke, Rüppurrstr. 8, Ecke Rankestrasse.
- Drogerie Th. Walz, Kurvenstr. 17.
- Westend-Drogerie.
- Drogerie J. Dehn Nachf.
- Engel-Drogerie, Werderplatz 44.
- Drogerie Wih. Baum, Werderplatz 27
- Strauß-Drogerie, Karlsruhe-Mühlburg.

Heirat.

Tüchtiger Bäder- und Konbitor, vermögend, eva., (a. Geschäft hier) wünscht m. Fräulein, welches Suit fürs Geschäft hat, zwecks baldiger Heirat bekannt zu werden. Etwas Vermögen erwünscht. Anonym amwedlos. Briefe mit ausführlichen Angaben und Bild unter B27775 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. Diskretion Ehrensache.

Mit 15 000 Mk.

kann sich Herr oder Dame an einem erff. Unternehm. beteiligen; Geld wird bei einer Bank deponiert. Offert. unt. F. K. 4618 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. V. 12675
Gut erhaltener Kinder-Siz- u. Siedwagen billig zu verkaufen. B27811 Kreuzstr. 23, Seitenb.

Suche Gastwirtschaft

oder ähnliches Geschäft zu pachten oder zu kaufen. Ausführl. Offert. unter Nr. B27802 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Installations-Geschäft

für Gas- und Wasserleitung zu kaufen gesucht. Genaue Angaben erbitte unter Nr. B27802 an die Exped. der „Badischen Presse“.

Milchwagen

mittl. Größe. Gefl. Off. u. B27809 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Zu kaufen gesucht

Diplomaten-Schreibstisch, eichen, gebraucht. Offerten unter B27784 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Chaiselongue

mit Decke zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisang. unter Nr. B27798 an die Exp. der „Bad. Pr.“

Herrschafft. Wohnhaus

in Karlsruhe zu verkaufen od. zu vermieten, ganz od. geteilt. B27586
Seweloh, Dirichstraße 114.

EinigegebrauchteHerde

darunter 1 Schreier Herd und ein emaillierter, von 12 H an, sehr billig zu verkaufen. 12446.4.3
Luitensstraße 45, 1. Stod.

Gr. Zinkbadewanne,

f. neu u. Schlofferherd in Kupfer-schiff verkauft billig. B27780
Durlach, Reichenbachstr. 9, 3. St.

Amerit. Reisetoffer

Amerit. Reisetoffer f. Hüte beide dauerh., Pratt., eleg., fast neu, zu verkaufen. B27808
Kornblumenstr. 6, 2. St.

Sattel-Verkauf.

Wegen Aufgabe des Reitports ist ein noch wenig gebrauchter
Damenjattel
Nübburzerstraße 1, Reitmilität.
B27774.2.1

8 Jaloussien, 1 Paar

Läden, Fenster, Türen, Treppe, Gebälke u. Brennholz, 3 Fendfen, 1 eis. Ofen, Dachlantele mit Nöhren dazu Sinffäden, 1 eis. Pferdeetrog vom Umbau Beierth. Allee 32 zu verkauf. Karl Jaus, Dirichstraße 97, Karlsruhe. 12683

Eine sehr gut erhaltene

Wäsche-Wange und eine **Bronze-Hänge-Lampe** für Gas billig zu verkaufen. B27794.2.1
Sünenstraße 6, 1.

Schlofferherd

bereits neu, schön, gut im Brennen u. Baden sofort billig zu verkauf., sowie ein Emailherd (Nidelschiff). B27783 Marienstrasse 15, im Hof.



Weltwohl

Hopfen-Aepfel-Bräu

Ein neues fast alkoholfreies Erfrischungsgetränk. Hergestellt aus nur besten Aepfeln u. Hopfen
Brauerei C. Franz Rastatt

Niederlage bei:

- General-Vertrieb für Karlsruhe und Umgebung, Mühlburg, Rheinstraße 42. Telefon 1283.
- Baumann, Johs., Lessingstr. 78
 - Becker, Otto, Wwe., Waldstr. 89
 - Bernhard, Peter, Kolonialwaren, Waldhornstr. 58
 - Braun, Friedrich, Augartenstr. 83
 - Burger, Alexander, Grenzstr. 8
 - Daub, Friedrich, Augartenstr. 37
 - Dolland, Josef, Schillerstr. 48
 - Dürr, Ludwig, Morgenstr. 28
 - Eisele, Georg, Marienstrasse 66
 - Greiler, Rosa, Zirkel 25a
 - Gruber, Friedr., Durlacherstr. 55
 - Habermeier, Friedr., Schützenstr. 89
 - Hanmann, E., Morgenstr. 3
 - Hegele, Josef, Kriegstrasse 162
 - Heitzmann, Gust., Ecke Seminar- und Bismarckstr.
 - Hof, Franz, Amalienstr. 46
 - Hoefler, Carl, Friedrichsplatz 11
 - Hoferer, Gottfried, Schillerstr. 33
 - Hopf, Friedrich, Zähringerstr. 64
 - Huber, Franz, Luisenstr. 16
 - Kocher, Wilhelm, Rooststr. 32
 - Kast, Franz, Pützstr. 1
 - Kaumann, Stephan, Gottesauerstrasse 35
 - Klenert, Marie, Wwe., Scheffelstrasse 47
 - Kölling, Anna, Georg-Friedrichstr. 32
 - Kuhn, Gottfried, Schützenstr. 40
 - Mahl, Carl, Goethestrasse 50
 - Merz, Otto, Durlacherstr. 6
 - Meyer, Rosalie, Uhländstr. 8
 - Mülle, Jacob, Douglasstr. 32
 - Neumeier, Franz, Körnerstr. 40
 - Noé, Anton, Amalienstr. 13
 - Nuber, Gottlob, Lenzstr. 13
 - Raible, Martin, Wilhelmstr. 17
 - Rastatter, Leop., Werderstr. 81
 - Schaar, Anton, Ecke Lessing- und Sophienstraße
 - Schaub, Marie, Wwe., Mathysstr. 8
 - Schenk, Otto, Augartenstr. 56
 - Scherer, Emil, Nachf., Göthestr. 1
 - Schimmel, Thekla, Nelkenstr. 19
 - Schmitt, Joh., Kapellenstr. 32
 - Schnurr, Emil, Klauprechtstr. 21
 - Schorf, Adam, Rooststr. 17
 - Seyowitz, Joh., Hirschstr. 35
 - Seitler, Lieb, Waldstr., neben 40c
 - Stöckinger, G. L., Marienstr. 35
 - Stock, C. A., Luisenstr. 73a
 - Venroy, A. van, Sophienstr.-Ecke Vetter, Grogerie, Ecke Adlerstr. und Zirkel
 - Weiß (Filiale Sinn), Göthestr. 8
 - Werner, Ludwig, Brauerstrasse 11
 - Wieland, Markus, Hirschstrasse 10
 - Wißner, P., Rudolfstr. 25
 - Zimmermann, Peter, Lachnerstr. 24
 - Zöller, Winnfried, Mathysstr. 19.

Wo nicht vertreten, Vertreter gesucht!

Spezial-Abteilung für Trauer

Denkbar grösste Auswahl in Trauer - Kleidern, Jackett - Kostümen, Blusen, Kostümröcken, Unterröcken und Morgenröcken.

Allerschnellste prompte Bedienung. 2664*

E. Neu Nchfl.

Telephon 425 Kaiserstr. 74
Grösstes Spezialgeschäft am Platze.

Hobelbänke,

130 cm lang, 1. Ware, per Stück 25 Mark zu haben bei **Gustav Oppenheimer Intergrombach**. Versand nur gegen Nachnahme.

Damen

erteilt Rat, finden Aufnahme in meiner Klinik
Dr. Jules Martin
Brüssel, 113 rue des Etangsnoirs.

Billig abzugeben

eine schöne Garnitur, Biedermeier, Kanapee, 6 Stühle, Tisch, Spiegel, Teppich. 11543*
Zähringerstraße 24, 2. Stod.

Adler-Rad.

25 H zu verkf. Gasthaus 5. Anfer, Mühlburg. B27701

Verkauf.

Ein Kinderwagen u. ein Sportwägelchen, gut erhalten, billig zu verkaufen. Zu erfragen B27782
Beierthheim, Breitestraße 93.

540 Häusliche

Erwerbs-

Anleitungen

für jedermann. 2 Mr. 30 Pf. B27729
3.1 H. Spicher, Braunfelsweg 4.

Hydraulische Ökspresse,

in bestem Zustande, wegen Betriebsänderung billig abzugeben. B26709
Heinrich Lay, 2.2
Kelterei, Kellingstraße 15.

Ein Kochschrank, vollst., helles

schönes Bett u. eine schöne Blüchgarnitur ist preiswert zu verkauf. B27781
Ludwig-Wilhelmstr. 14 III.

Gut erh. Bettstelle

u. Roth gibt billig ab. B27724.2.2
Dumboldstr. 18, IV. L.

Ein fast neuer schwarzer

Gehrock-Anzug und ein grauer Sommer-Anzug mittl. Größe billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. B27787 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.